



Theodor Reibisch.

Am 10. Dezember 1904 geleiteten in Dresden-Plauen Vertreter der Isis eines der ältesten ihrer Mitglieder zu Grabe; 53 Jahre lang zählte der am 7. Dezember Verstorbene zu den eifrigsten Teilnehmern an den Sitzungen der zoologischen Sektion, die er in früheren Jahren durch Vorträge und Demonstrationen wiederholt anregte. Sein Leben, das er mit aller Hingabe dem Lehrfach gewidmet hatte, ist bald umschrieben.

Theodor Friedrich Reibisch ist am 5. August 1819 zu Zeitz geboren und kam mit 3 Jahren mit seinen Eltern nach Dresden, wo sein Vater als Kunstmaler einen auskömmlicheren Verdienst zu finden hoffte. Erst mit 11 Jahren betrat der junge Reibisch eine öffentliche Schule, da bis dahin sein Vater ihn in den Elementarfächern unterrichtet hatte.

Mit 21 $\frac{1}{2}$ Jahren sehen wir ihn das Seminar in Dresden-Friedrichstadt als Schulamtskandidat verlassen und eine Hilfslehrerstelle in Niedergorbitz antreten. 1843 bestand er die Wahlfähigkeitsprüfung und übernahm im selben Jahre noch eine interimistische Lehrerstelle an der Garnisonschule Dresden-Neustadt. Von Juli 1846 bis Oktober 1847 war er Hauslehrer bei Herrn v. Bieganski auf Cykowo bei Grätz in Posen und begann er schon damals sich in den freien Stunden eifrig mit Sammeln von Naturalien, besonders Conchylien, zu beschäftigen. Es war namentlich die Bibliothek des dortigen protestantischen Pfarrers, die ihm vielerlei Anregung bot und die er häufig benutzte, um das Gesammelte zu bestimmen. Nach seiner Rückkehr nach Dresden suchte er jede Gelegenheit sein Wissen zu vertiefen; so hörte er u. a. an der K. Chirurgisch-medizinischen Akademie und an der Kgl. Tierarzneischule Vorlesungen, auch der Isis trat er 1851 als Mitglied bei, wodurch er in anregenden Verkehr mit Männern wie Voigtländer, L. Reichenbach, H. B. Geinitz, Fleck, Drechsler u. a. trat; ebenso brachte der unter Ruge von ihm 1863 mitgegründete Verein für Erdkunde ihn mit angesehenen Vertretern der Dresdner Gelehrtenwelt in Berührung, die ihn alle schätzen lernten und als Lehrer der Naturwissenschaften empfahlen.

Zunächst war er, nachdem er sich 1866 verheiratet hatte, Lehrer am Freimaurerinstitut Dresden-Friedrichstadt, dann später an der Albanischen (nachher Dr. Zeidlerschen) Unterrichtsanstalt und ebenso an verschiedenen Mädchenschulen und Pensionaten.

Ein Wendepunkt trat in seinem Leben 1873 mit der Erwerbung eines eigenen Grundstückes in Dresden-Plauen ein, weil ihn der Mangel einer Bürgerschule an diesem Orte veranlasste, mit finanzieller Beihilfe des